

## Klimawandel und Profitsucht vertreiben die Menschen

*Die Schwärmerei für die Natur kommt von der Unbewohnbarkeit der Städte.*

BERTOLT BRECHT

Im Februar 2020 stand auf dem „blickpunkt“-Titel: „Bauen für Frankfurt?“. Einige meinten, wir seien „unsolidarisch“. Das ist Unsinn.

Die ersten Angebote zum „Frankfurter Bogen“ zeigen, die Profitmacher sind überall schon da: „Kapitalanleger auf gepasst, wunderschöne Wohnungen im Frankfurter Bogen“, kann jeder im Internet lesen.



Offiziell heißt es: „Das Programm will den Wohnungsbau im Rhein-Main-Gebiet stimulieren, indem es Anreize für Kommunen schafft, um mehr Baugebiete auszuweisen. Diese Baugebiete sollen im Umkreis von Bahnstationen entstehen, von denen aus der Frankfurter Hauptbahnhof binnen einer halben Stunde zu erreichen ist.“ Teilnehmende Kommunen erhalten Förderung beim Bau von Wohnungen und der Entwicklung von Baugebieten. Was steckt dahinter?

In Frankfurt wird es langsam ungemütlich. Klimawandel. Bald kocht der Asphalt. Vielen Bäumen in den Anlagen gehts nicht mehr gut. Am

Flughafen hat man die meisten sowie so abgehackt. Wissenschaftler suchen jetzt „neue Ideen für heiße Städte“.

Uns überrollen Hitzewellen. Und das ist jetzt normal. Hitzeperioden werden mit weiterer Erderwärmung immer häufiger auftreten, extremer ausfallen und länger andauern.

Aktuelle Studien erwarten für die Sommermonate bis 2050 einen Temperaturanstieg von bis zu sechs Grad. Das kann das Leben in den Städten unerträglich machen. Klimaanlage werden den Energieverbrauch weiter hochtreiben. Man will jetzt die Städte umbauen.

Aber da gibt es ja noch was.

### Viele Menschen können in Frankfurt keine Wohnung mehr bezahlen

Sie drängen ins Umland. Deshalb ist das Thema „Neues Bauland“ bei uns ja auch in den letzten Monaten ein Hauptthema. SPD, Freie Wähler, CDU, FDP suchen neue Baugebiete. Wie soll man damit umgehen?

Fakten: Bei Mieten und Kaufpreisen gibt es eine immer größer werdende Preisspanne zwischen Stadt und Land, zwischen Metropolen und Dörfern. Auch in Frankfurt sind die Wohnkosten viel stärker gestiegen als die Einkommen. Durchschnittsverdiener finden kaum noch eine für sie bezahlbare Wohnung.

Wenn jetzt viele Banker nach Frankfurt kommen, kriegen die Immobilien-Kapitalisten glänzende Augen. Die meisten Arbeiter und Angestellten haben aber keine Chance, eine

Fortsetzung auf Seite 2



*Trockenheit, Klimawandel, Waldbrände. Das passt zum Thema.*

*19 Hektar Wald wurden vernichtet. Kriegshinterlassenschaften explodierten. Nach ersten Schätzungen belaufen sich die Kosten der Feuerwehr auf eine mittlere fünfstelligen Summe. So wurden unter anderem mehr als 50 Schläuche zerstört, weil die Feuerwehren das Waldstück aus Sicherheitsgründen zeitweise verlassen mussten. Die genauen Kosten für den Verdienstausschlag der rund 1000 eingesetzten freiwilligen Feuerwehrleute stünden noch nicht fest.*

*190 000 neue Bäume sollen jetzt gepflanzt werden. Welche Sorte, weiß man noch nicht. Die kosten etwa eine halbe Million Euro.*

*Wird es wieder brennen? Es wird wieder brennen!*

*Herzlichen Dank unseren Feuerwehrleuten! Aber das genügt nicht. Ihr Einsatz ist lebensgefährlich. Sie brauchen eine neue Wertschätzung und mehr finanzielle Unterstützung, die nicht bei den Kommunen hängen bleiben darf.*

halbwegs bezahlbare Wohnung zu finden. Familien müssen über ein Netto-Haushaltseinkommen von mindestens 4200 Euro im Monat verfügen, um in Frankfurt eine ihren Ansprüchen genügende Wohnung zu finden. In teureren Lagen müssten sie dafür sogar mehr als 6000 Euro pro Monat verdienen.

Das alles hat Folgen für das Umland. Früher hat man in Mörfelden und Walldorf Baugebiete ausgewiesen, als Flüchtlinge und Aussiedler nach dem verbrecherischen Nazi-Krieg unterzubringen waren. Oder man brauchte Platz für die Kinder, wenn sie erwachsen waren und Familien grün-

deten. ... und es war noch Platz da. Heute gibt es kaum mehr Bauland. Dafür viele Beschränkungen, die zum „Schutz des Flugbetriebes“ und der Umwelt eingerichtet wurden. Die Stadt selbst hat kaum verfügbare Flächen für Wohnungen und Infrastruktur. Der Klimawandel erfordert, nicht alles zuzubauen!

**Wir sagen: Freiflächen und Frischluftzufuhr werden zunehmend lebensnotwendig.**

Wie das Problem lösen? Wenn schon gebaut wird, sind die Häuser schnell belegt, wie wir beim Baugebiet Walldorfer Weg sehen.

Aber sagen muss man auch: In die Häuser, die direkt an der Bahn stehen, sind nach Angaben der Verwaltung überwiegend Neubürger eingezogen. Das weist uns auf ein Dilemma hin. Neue Baugebiete, neue Straßen, neue Anforderungen. Von Kindergärten bis Sporthallen. Die Stadt allein kann das nicht schaffen.

Die SPD Mörfelden-Walldorf zum Frankfurter Bogen: „Dies ist eine einmalige Chance, die wir nicht versäumen dürfen.“

Wie ist ihre Meinung? Schreiben Sie uns!



**UNTERSCHRIFTENSAMMLUNG**

**Hände weg vom „See“ und „Walldorf Süd-Ost“!**



Eine Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung unterstützt das Landesprogramm „Großer Frankfurter Bogen“. Damit sollen die Wohnungsprobleme der Stadt Frankfurt dem Umland aufgehalst werden. Beschlossen wurde von der SPD/FW/FDP-Koalition eine „Machbarkeitsstudie“ zur Umsetzung von neuen Baugebieten. Betroffen davon sind die Gebiete „Im See“ und das Gelände „Walldorf Süd-Ost“ (südlich der Zwillingstraße, zwischen der B44 und der Bahnlinie). Wenn hier gebaut wird, verschwinden grüne Lungen unserer Stadt. Es verschwinden Naherholungsgebiete und die wenigen noch intakten grünen Freiflächen. Mörfelden-Walldorf hat durch die Trockenheit der letzten Jahre und den Auguststurm des Jahres 2019 ein Drittel seines Waldbestandes verloren. Der Klimawandel

ist Wirklichkeit geworden. Trotzdem stehen weitere Wald- und Grüngebiete auf der Abholzungsliste für die Erweiterung der B486 und anderer Projekte. Auch die Südumgehung ist noch nicht vom Tisch. Wir halten es für unverantwortlich, in dieser Lage weitere Grüngebiete für eine Bebauung zu opfern. Denn die kommt nicht denen zugute, die bezahlbaren Wohnraum suchen. Sondern denen, für die Wohnungen lediglich teure Spekulationsobjekte sind.

**Wir fordern:  
Hände weg von einer Bebauung im „See“!  
Keine Erschließung neuer Baugebiete entlang der B44 im Walldorfer Süd-Osten.**

(Unterschriftenlisten gibt es auf der Webseite: [www.dkp-mw.de](http://www.dkp-mw.de))



## Beton in den See? „Nee!“

### Der Widerstand formiert sich!

Die DKP war am 8. August mit den Fraktionsmitgliedern der DKP/LL im „See“, wie das Gebiet hinter der Langener Straße in Mörfelden auch genannt wird. Eingeladen wurde zur Veranstaltung „Fraktion vor Ort“ und über 80 Personen nahmen in glühender Hitze teil, darunter auch viele Anlieger, die gegen die Bebauung dieser „grünen Lunge“ sind. Zwischen Gärten und „Insektenhotels“ wurde diskutiert, kamen die Bürgerinnen und Bürger zu Wort. Die von der Koalition aus SPD, Freie Wähler und FDP beschlossene Machbarkeitsstudie zur Bebauung der „See-Gärten“ wurde entschieden abgelehnt. „Wer eine solche Planung einleitet, hat sich weit von der Bevölkerungsmehrheit entfernt“, war eine Aussage, der heftig zugestimmt wurde. Die DKP/Linke Liste will helfen, dass die Pläne der See-Bebauung im Papierkorb landen.

Es gibt Unterschriftenlisten und Plakate. Im „blickpunkt“, auf instagram, Facebook und der Website [dkp-mw.de](http://dkp-mw.de) wird informiert und Material angeboten.

#### Scheinheilig

Der erste Stadtrat Burkhard Ziegler wirft uns den Fehdehandschuh hin.  
Wir heben ihn gerne auf.

Auf Facebook schreibt er u.a.:  
*Da sieht man sehr gut die Scheinheiligkeit der Kommunisten ... Wenn es um aktiven Naturschutz und Grünflächen ginge - oder um Frischluft-Schneisen ginge, dann müsste die Forderung sein, alle illegalen Kleingärten zurück zu bauen. ...*

Naja, viel versteht der Banker (der eigentlich den „Ersten Stadtrat“ abschaffen wollte) nicht von „Ackerbau und Viehzucht“ - aber er beleidigt natürlich auch jene Bürgerinnen und Bürgern die sich über die „See-Pläne“ zu recht ärgern. Das ist dann einfach schäbig.

#### Der Wasserturm ist nur 2,60 m höher

Das Wahrzeichen der Stadt, der Wasserturm, wurde 1929/1930 gebaut. Er hat eine Grundfläche von 55 qm und ist 32,6 m hoch.

Wie wir hörten, will Aldi-Süd, im Gewerbegebiet Mörfelden-Ost ein riesiges Zentrallager mit einem 30 m hohen Hochregallager bauen. Nicht nur eine neue Silhouette, sondern ein zusätzliches Verkehrsaufkommen von 700 Lkw pro Tag, an 7 Tagen in der Woche, würde das mit sich bringen.

Wie läuft so was? Meist so: „Entweder wir bekommen hier, was wir wollen, oder wir ziehen an einen anderen Standort.“

Was Arbeitsplätze und Gewerbebesteuer betrifft, ist der „Vorteil“ eher mickrig: Eine „Handvoll“ neuer Arbeitsplätze. Bei der Gewerbebesteuer wird nicht viel zum jetzt gezahlten Betrag hinzukommen.

#### In der „Wirtschafts-Presse“ gelesen

Seit März 2017 ist es Ärzten in Deutschland erlaubt, Cannabisblüten und -extrakte als Betäubungsmittel zu verschreiben, etwa zur Schmerzlinderung bei Schwerkranken. Der Markt wächst seitdem kräftig. Im vergangenen Jahr wurden knapp 7 Tonnen Cannabis verschrieben, in diesem Jahr dürften es bis zu zehn Tonnen sein.

Im Frühjahr 2019 wurde drei Unternehmen in Deutschland der Anbau von 2,6 Tonnen im Jahr erlaubt, die erste Ernte wird in diesem Jahr erwartet. Die staatliche Cannabisagentur erteilte nun „Cansativa“ den Zuschlag.

Die Ware stammt von zertifizierten Herstellern aus Kanada, Lateinamerika und den Niederlanden. Der Unternehmenssitz ist in Mörfelden-Walldorf, in direkter Nachbarschaft zum Frankfurter Flughafen.

# Da ist noch viel zu klären

Im März ging eine Meldung durch alle Medien bis hin zum HR-Fernsehen: Die Kläranlage von Mörfelden-Walldorf sei verstopft, weil „wg. Corona“ mehr Berufstätige zuhause seien, was die Anlage zusätzlich belastete und immer mehr Dinge dort landeten, die nicht in die Toilette gehören. Manche sparten aus ökologischen Gründen auch Wasser, weshalb der Feststoffanteil im Abwasser zunimmt. Erster Stadtrat Burkhard Ziegler gab sich große Mühe, die Einwohner von Mörfelden-Walldorf glauben zu machen, das betreffe viele Städte und Kläranlagen. Bestätigt wurde das nicht. Das Problem besteht vor allem in unserer Stadt - und das seit 18 Jahren. Ursache ist eine grobe Fehlplanung.

Schon vor dem Umbau der Walldorfer Kläranlage zur Pumpstation, wurde ein Großteil des Walldorfer Abwassers nach Mörfelden gepumpt. Seit die neue Pumpstation am 23.11.2002 ihrer Bestimmung übergeben wurde, wird das gesamte Abwasser über ein System von Kanälen und Pumpwerken zur Kläranlage Mörfelden geleitet. Auf der früheren Kläranlage Walldorf gab es eine Rechenanlage, die wöchentlich ca. 1,5 Tonnen Rechengut aus dem Zulauf herausfilterte, bevor das Abwasser weitergepumpt wurde. Der Umbau wurde ohne Rechenanlage geplant. Die Mitarbeiter der Mörfelder Kläranlage warnten: Das Abwasser von 16.000 Einwohnern und einem Gewerbegebiet ungefiltert über drei Pumpstationen nach Mörfelden zu pumpen, könne niemals gut gehen. Ein ehemaliger Mitarbeiter erinnert sich: „Unser damaliger Chef war noch im Amt, aber der jetzige Leiter beeinflusste auch damals schon maßgeblich die Umbauplanung. Alle - auch der damalige Leiter - versuchten, ihn davon zu überzeugen, dass unbedingt wieder Rechen eingebaut werden müssten. Aber er konnte nicht überzeugt werden. Es fiel der berühmte Spruch ‚Zerbrecht euch nicht meinen Kopf!‘. Die Pumpen seien vom neuesten Stand der Technik und es gäbe auch ohne Rechen keine

Probleme. Die Ver- und Entsorger sagten resigniert: ‚Reden wir weiter, wenn die Probleme da sind.‘ Die waren postwendend da. Und sie sind heute noch immer nicht beseitigt.“



Auch das wurde uns berichtet: „Fast täglich musste damals in Walldorf eine Pumpe wegen Verstopfung ‚gezogen‘ werden. Das ist eine aufwendige Sache. Die Pumpe muss auseinander geschraubt werden, um an das Laufrad zu gelangen. Dahinter hatten sich Lappen, Feuchttücher und andere Faserstoffe eingewickelt. Die Pumpe läuft dann immer schwerer, verbraucht sehr viel Strom und geht irgendwann auf Störung. Mit einem Rechen wären diese Stoffe nie in die Pumpen gekommen, sie hätten dadurch auch eine viel längere Lebensdauer. Als noch Rechen vorhanden waren, kam ‚Kanal-Mayer‘ nur zweimal im Jahr, um Sand abzusaugen. Ganz selten gab es durch Fett verursachte Störungen.“ Schon bei der Einweihung des Pumpwerks war das Problem unübersehbar, wie kurz vorher aufgenommene Fotos von dem völlig verstopften Pumpenschacht zeigen. Vor der Einweihung wurde der Schacht noch einmal gründlich gereinigt, damit Bürgermeister Brehl eine saubere Anlage präsentieren konnte. Obwohl die vorhergesagten Störungen tatsächlich aufgetreten waren, wurden keine Rechen im Zulauf eingebaut. Stattdessen wurde Jahr für Jahr Geld für Maßnahmen ausgegeben, die meistens überhaupt nichts brachten. Niemand sollte be-

haupten können, dieses Pumpwerk sei eine Fehlplanung. Da haben dann Firmen gut verdient, aber verbessert hat sich nichts. In den Pumpwerken Schwimmbad und Walldorf Mitte wurden z.B. Rührer eingebaut, die die Feststoffe in der Schwebelage halten sollten. Auch das war eine Fehlkonstruktion. Die Rührer gingen schnell kaputt, die Mitarbeiter von „Kanal-Mayer“ mussten mit Pickeln anrücken und im Pumpenschacht Schwimmbad die fast 2 Meter hohen Feststoffballen auseinander hacken, damit der Saugwagen überhaupt etwas ansaugen konnte. Einmal mussten die dicht gepressten Feststoffe mit Kettenzügen aus den Pumpen gezogen werden. Später wurde dort ein Podest eingebaut, um den Mitarbeitern von ‚Kanal-Mayer‘ die Arbeit zu erleichtern. Eine Arbeit, die kaum nötig wäre, wenn man von Anfang an eine Rechenanlage eingebaut hätte. Jetzt wird es auf „Corona“ und die „Bürger im Homeoffice“ geschoben. Es ist höchste Zeit, dass die Gesamtplanung der Kläranlage auf den Prüfstand gestellt wird. Sonst wird Mörfelden-Walldorf seinen hessischen Spitzenplatz bei den Abwassergebühren so schnell nicht loswerden.

**Mehr dazu: [www.DKP-MW.de](http://www.DKP-MW.de)**

*Rechen oder Siebe bilden eine wichtige erste Reinigungsstufe in Kläranlagen. Sie tragen dazu bei, einen störungsfreien Betrieb und Materialschonung zu gewährleisten. Das Abwasser durchfließt dabei ein Rechen oder ein Sieb, mit denen grobe Inhaltsstoffe zurückgehalten werden. Die abgetrennten Stoffe nennt man Rechengut oder Siebgut.*



# Antikriegstag

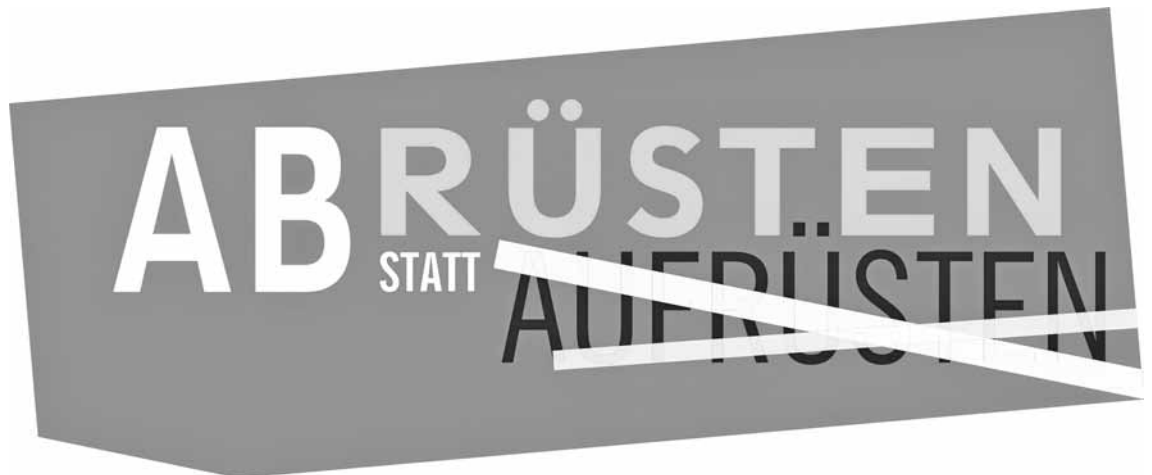
## Nie wieder Krieg! In die Zukunft investieren statt aufrüsten!

Der Antikriegstag 2020 ist ein besonderer Tag der Mahnung und des Erinnerns. Das Ende des Zweiten Weltkriegs und die Befreiung Europas und der Welt vom Faschismus jähren sich zum 75. Mal. Mit seinem Überfall auf Polen riss Nazi-Deutschland 1939 die Welt in den Abgrund eines bestialischen Krieges, der unermessliches Leid über die Menschen brachte und 60 Millionen Tote forderte. 75 Jahre nach Kriegsende liegt es an uns, die Erinnerung an die zahllosen Toten wachzuhalten und der Millionen Holocaust-Opfer zu gedenken, die von den Nazis ermordet wurden. Und wir müssen die Erinnerung daran wachhalten, dass Deutschland angesichts der Menschheitsverbrechen der Nazis besondere Verantwortung für den Frieden trägt. Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus! Das ist die unumstößliche Lehre, die wir aus der Geschichte gezogen haben - für die wir uns heute wieder und immer noch stark machen müssen.

Jedoch: Statt politische Lösungen zu entwickeln, werden Sündenböcke gesucht, Feindbilder werden wieder aktiviert, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit nehmen zu. Wir erleben derzeit den internationalen Abgesang auf eine Politik der Abrüstung, Entspannung und Zusammenarbeit, die wir nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ erhofft hatten. Stattdessen leben wir in einer Welt, die immer stärker aus den Fugen gerät. Nationalismus und Militarismus greifen wieder um sich und setzen eine neue Spirale der Aufrüstung in Gang. 75 Jahre nach dem Abwurf der Atombomben über

Hiroshima und Nagasaki im August 1945 erreicht der nukleare Rüstungswettlauf ungeahnte Ausmaße. Alle neun Atomkräfte stecken Unsummen in die Modernisierung ihrer Nukleararsenale und Anfang des nächsten Jahres könnte mit dem russisch-amerikanischen „New

zureißen! Die Pandemie, der Klimawandel, die Digitalisierung – all diese gewaltigen Herausforderungen bedrohen den gesellschaftlichen Zusammenhalt und vergrößern die soziale Ungleichheit. Wir müssen gegensteuern! Dafür sind neben einem starken und solide finanzierten Sozialstaat immense öffentliche Investitionen nötig – in Gesundheit und Pflege, in das Bildungssystem, in eine sozial-ökologische Gestaltung



Start“-Vertrag das letzte verbliebene Rüstungskontrollregime für Atomwaffen auslaufen. Auch deshalb ist es nicht hinnehmbar, dass die Bundesregierung sich weiterhin weigert, den UN-Vertrag über das Verbot von Atomwaffen zu unterzeichnen.

Die globalen Rüstungsausgaben belaufen sich inzwischen auf 2 Billionen US-Dollar. Die Bundesregierung spielt dabei eine unrühmliche Vorreiterrolle. Deutschland ist nicht nur viertgrößter Rüstungsexporteur weltweit, sondern ist bei den Ländern mit den meisten Rüstungsausgaben auf den siebten Platz vorgeückt. Wenn die Bundesregierung die NATO-Zielvorgabe erfüllen würde, zwei Prozent des deutschen BIP für Verteidigung auszugeben, würde das eine weitere Erhöhung des Wehretats um mehr als 20 Milliarden Euro bedeuten.

Die Corona-Krise führt drastisch vor Augen, wie verantwortungslos diese Geldverschwendung ist. Im Bundeshaushalt 2020 waren ursprünglich 12 Prozent der Ausgaben für den Verteidigungsetat vorgesehen, während nur ein Drittel davon in das Gesundheitssystem fließen sollte. Es ist höchste Zeit, das Ruder herum-

der Energie- und Verkehrswende, in die kommunale und digitale Infrastruktur und in den sozialen Wohnungsbau. Deshalb fordern wir die Bundesregierung auf, sich endgültig von der Zwei-Prozent-Vorgabe der NATO zu lösen und die für Rüstungsausgaben vorgesehenen Mittel in ein sozial gerechtes Deutschland und Europa mit nachhaltigen Zukunftsperspektiven zu investieren.

Deshalb: Runter mit der Rüstung, Verbot aller Atomwaffen, keine Rüstungsexporte und sofortiger Waffenstillstand in allen Kriegsgebieten.

**Wir haben in den letzten  
Monaten viele Spenden  
erhalten.**

**Sie helfen, das Projekt  
„blickpunkt“  
weiterzuführen.**

**Danke!**

**Das blickpunkt-Spenden-Konto:  
Kreissparkasse GG  
IBAN DE37508525530009003419**

# blickpunkt jugend



Die DKP Mörfelden-Walldorf und die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ) bei einer Mahnwache am Bahnhof in Walldorf. Für die DKP sprach Tim Beyermann: „75 Jahre nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki besteht weiterhin unvermindert die Gefahr eines Atomkrieges. Es werden wieder neue Trägersysteme gebaut und die Arsenale modernisiert. Im rheinland-

pfälzischen Büchel werden weiterhin amerikanische Atombomben gelagert und um diese Bomben im Rahmen der nuklearen Teilhabe Deutschlands ausfliegen zu können, möchte Annerget Kramp-Karrenbauer (CDU) jetzt auch noch 45 neue F-18 Kampffjets von Boeing kaufen.“

In diesen Tagen gedachten Menschen weltweit der Opfer der US-Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki vor 75 Jahren.

Das Erinnern an dieses Verbrechen gegen die Menschheit hat eine klare Botschaft: Nie wieder!

Nie wieder Hiroshima und Nagasaki heißt für uns auch: US-Atomwaffen raus aus Deutschland!



Wenn du mit uns zu Veranstaltungen fahren willst oder diskutieren und feiern möchtest, schreib uns!

Auf

[facebook.com/DKP](https://www.facebook.com/DKP)  
[LinkeListe/](#)

[instagram: @dkpmoewa](#)

**Gedenkfeier für  
Salvador Allende  
11. September 2010, 18 Uhr  
Allende-Platz  
Mörfelden**



[DKP-MW.DE](http://DKP-MW.DE)



[YOUTUBE.COM/SDAJTV](https://www.youtube.com/SDAJTV)



[INSTAGRAM.COM/DKPMOEWA](https://www.instagram.com/DKPMOEWA)



[FACEBOOK.COM/DKPLINKELISTE](https://www.facebook.com/DKPLINKELISTE)



[T.ME/FORTSCHRITTLICHE\\_CORONA\\_INFOS](https://t.me/FORTSCHRITTLICHE_CORONA_INFOS)

Mehr Infos unter...



## „El pueblo unido“

Im Jahr 1969 gründete sich die Unidad Popular, ein Zusammenschluss von Sozialist/innen, Kommunist/innen und einiger kleinerer Linksparteien. Salvador Allende kandidierte bei den Präsidentschaftswahlen für die „Unidad Popular“ und gewann die Wahl. In seiner Antrittsrede im November 1970 widmet er seinen Siegen den Werktätigen und stellt fest: „Aber jetzt endlich ist der Tag gekommen, um Schluss zu sagen, Schluss mit der wirtschaftlichen Ausbeutung! Schluss mit der sozialen Ungleichheit! Schluss mit der politischen Unterdrückung!“

Salvador Allende ließ seinen Worten Taten folgen: Während seiner Amtszeit wurden wichtige Schlüsselindustrien verstaatlicht und (ausländische) Großkonzerne und Banken enteignet. Er setzte eine Agrarreform um, die den Großgrundbesitzern Grund und Boden entzog und den kleinen Bauern gab.

Die USA verhängten als Antwort auf den Weg des demokratischen Sozialismus Allendes ein Embargo gegen Chile, was dem Land große wirtschaftliche Schwierigkeiten brachte.

Am 11. September 1973 kommt es zum gewaltsamen Umsturz: General Augusto Pinochet führt im Verbund mit den USA einen blutigen Militärputsch an, der die Demokratie in Chile ausschaltet, abertausende Menschen einsperrt und tausende „verschwinden lässt“. Präsident Allende wurde ermordet.

Es kommt auf der ganzen Welt zu Solidaritätsaktionen mit dem chilenischen Volk. Bei uns wurde auf Initiative der DKP ein Platz nach Allende benannt.

# KEINE WEITERE FLUGHAFENERWEITERUNG

STUDIE DES BUND

## Sieben Flughäfen sofort schließen

Sieben von 14 Regionalflughäfen haben nach Ansicht des BUND keine Zukunft. Die Airports seien finanziell nicht überlebensfähig und hätten keine Bedeutung für die internationale Verkehrsanbindung.

Palma de Mallorca, Westerland auf Sylt und Mannheim-Neustheim: Das sind die drei Flüge, die heute vom Flughafen Kassel-Calden abheben. 150 Kilometer weiter östlich, am Flughafen Erfurt-Weimar ist heute morgen sogar nur ein Flieger in Richtung Debrecen, Ungarn abgehoben.

Diese Beispiele zeigen die oftmals geringe Auslastung. Die Umweltorganisation BUND und das Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) haben nun in einer gemeinsamen Studie die Regionalflughäfen auf Wirtschaftlichkeit, Konnektivität und Klimalast untersucht.

Sieben der untersuchten 14 Regionalflughäfen sollten sofort geschlossen werden, fordert der BUND.

Sie könnten nicht wirtschaftlich betrieben werden, und hätten für die Anbindung an den internationalen Luftverkehr keinen Nutzen.

„Wir fordern den Stopp aller Bezuschussung und Begünstigung aus Steuergeldern von Regionalflughäfen in Deutschland und in der EU“.

## 200 Millionen Euro an Subventionen

Nach BUND-Berechnungen sind zwischen 2014 und 2018 über 200 Millionen Euro an Subventionen zur Stützung der Regionalflughäfen geflossen. Und das, obwohl viele gar nicht dafür genutzt werden, ihre Regionen verkehrstechnisch besser an große Drehkreuze anzubinden.

„Nur drei von diesen Flughäfen hatten im Sinne einer Gesamtverkehrsplanung in der Mobilität für Deutschland in Richtung internationale Verkehre einen Nutzen“. Lediglich die Flughäfen in Bremen, Dresden und Memmingen konnten überzeugen.

Der BUND würde sofort neben Kassel-Calden und Erfurt auch die Airports in Saarbrücken, Frankfurt-Hahn, Niederrhein-Weeze, Paderborn/Lippstadt und Rostock-Laage schließen. Stattdessen sollte es ein bundesweites Alternativkonzept mit acht großen Flughäfen und regelmäßigen, schnellen Zugverbindungen geben. Doch das ist ja politisch vermutlich nicht gewollt.

## Umweltschäden sind auch Subventionen

Die Bundesvereinigung gegen Fluglärm hat eine Studie zu den Subventionen des Luftverkehrs in Auftrag gegeben. Sie wollte wissen, ob und an welchen Stellen der Luftverkehr staatlich unterstützt wird.

Gefragt wurde: *Das wohl bekannteste Beispiel für Subventionen im Flugverkehr ist Kerosin.*

In Frankfurt sind die Umweltschäden durch die Masse an Flügen enorm hoch. Deren Höhe ist sehr schwer zu beziffern.

Frage: *Welche Umweltschäden sind in Frankfurt besonders gravierend?*

Feinstaub und CO<sub>2</sub>. Das andere der Lärm, der sehr viele Leute in der Region trifft.

Frage: *Das Land Hessen als Anteilseigner steckt einen Teil der Fraport-Dividende in den Schutz der Bevölkerung. Wie wird das bewertet?*

Was die Regierung bekommt, ist praktisch die Dividende auf das hingebene Kapital.

Wenn man das verwendet, um die vom Flughafen verursachten Schäden auszugleichen, ist das ganz direkt eine Subvention.

„Die Missachtung des Lebens und die Brutalität gegen den Menschen lassen die Fähigkeit des Menschen zur Unmenschlichkeit erkennen. Sie kann und darf kein Mittel irgendeiner Konfliktlösung sein und bleiben.“

*Rosa Luxemburg*

Dieses Zitat ist in Berlin zu lesen auf der Gedenktafel für Rosa Luxemburg

## Nix Neues

„Ziel der Tyrannei ist es, die Bürger in den Ruin zu treiben. Dazu werden hohe Steuern erhoben, das Vermögen der Bürger vereinnahmt und Großbauten errichtet, die die Staatskassen leeren.“

Aristoteles im Jahre 384 vor unserer Zeitrechnung

# Stadtgeschichten



Das kulturelle Leben und die vielen sportlichen Möglichkeiten in den Städten und Gemeinden wären ohne die Vereine nicht vorstellbar. Gerade für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, wenn sie in den Vereinen schon früh eine Bindung haben und sich zugehörig fühlen. Auf unserem heutigen Bild sehen wir die Fußballjugend der SKV-Mörfelden im Jahre 1959. Oben links steht Erich Jungmann (auch „Sattler Erich“ genannt) - Namensgeber der heutigen SKV-Vereinsgaststätte „Zum Sattler“ - und rechts Rudi Daum als Betreuer.



Fußball spielte man in Mörfelden schon um das Jahr 1900. Der erste Fußballverein hieß „Germania“, den man aber schon bald in „Sportverein 1909“ umbenannte. Nach dem ersten Sportplatz zwischen Luisen- und Stockhausenstraße, wurde schon bald ein Sportplatz an den „Nußbäumen“ (heute Baumschule Dietrich) hergerichtet. Dann kam 1914-18 der erste Weltkrieg mit viel Leid und Not. Die beiden, nach dem Krieg 1919 gegründeten Fußballvereine „Die Löwen“ und „Fidelio“, schlossen sich den Arbeitersportlern - den „Freien Turnern“ - an, die ab 1920 auf dem für die damaligen Verhältnisse großartigen Sportplatz mit Laufbahn und Umkleiden „Am Grünen Haag“ ihre Spiele austrugen. Dann kam 1933, Faschismus, Verbot der Vereine und ein von Deutschland ausgehender grausamer Krieg über die ganze Welt. Nach Kriegsende erfolgte schon im November 1945 die Gründung der „Sport- und Kulturvereinigung“ (SKV) mit Bildung einer bald leistungsstarken Fußballabteilung. Das nächste große Ereignis war der Bau des Waldstadions mit vielen ehrenamtlichen Helfern und der Einweihung im Juni 1953. Mit seinem großzügigen Sportlerheim bot und bietet die Anlage auch heute noch - nicht nur den Fußballern - viele Möglichkeiten.

**Liebe Leserinnen und Leser unserer Stadtzeitung! Wir freuen uns, wenn Sie dem „blickpunkt“ durch Mitarbeit und Informationen helfen. Wir freuen uns über alte Fotos. Wir brauchen auch weiter Ihre finanzielle Unterstützung.**

## Veranstaltungen im Kulturbahnhof Mörfelden



### „Liebes Ordnungsamt“

Bodo Kolbe liest aus kaum veröffentlichten Werken  
Samstag, 5. September 2020 - 20 Uhr

### Ausstellungseröffnung

Der Film- und Fotoclub Groß-Gerau e. V. stellt sich vor  
Sonntag, 6. September 2020 - 15 Uhr bis 18 Uhr

### Sonntagscafé

Jeden Sonntag von 15 Uhr bis 18 Uhr

### Spieleabend

Dienstag, 15. September 2020 - 20 Uhr

### Das Vinyl wird gerettet

Donnerstag, 17. September 2020 - 20 Uhr  
Pop und Rock-Oldies der 60er, 70er und 80er Jahre aus der runden Rille – Thema: „Ausnahmslos Coverlieder von Beatles-Hits“.

### Frauen werden sichtbar - kraftvoll unterm Schleier

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ mit Dr. Irmtraud Kauschat  
Donnerstag, 24. September 2020 - 20 Uhr

### Quiz

Freitag, 25. September 2020 - 20 Uhr

## Unser Lexikon

### Schbrisch

Heid geemer  
midde Hinkel  
schloofe .